

mit muscheligen Bruchflächen zerfallen. In der ersteren herrschen bunte Färbungen, die in rothen Kalken und Mergeln am meisten zur Geltung kommen, und nahe an ihrer Grenze gegen die obere Abtheilung findet sich ein charakteristisches Gestein, nämlich die oben (S. 596) beschriebenen, aus Lyditfragmenten zusammengesetzten Conglomerate und Sandsteine.

2. Ober-Silur. — Wenn wir die im Westen von *Kiau-tshang-pa* unter den als mittelsilurisch erwiesenen Schichten *l* liegenden, oben mit *k* bezeichneten Complexe grüner Schieferthone, welche einzelne mit organischen Resten erfüllte Kalkschichten enthalten, als identisch mit *m* annehmen, so folgen nun im Alter die zunächst unterlagernden, aber wegen der Ueberstürzung jüngeren, sehr mächtigen und charakteristischen Gruppen *i* und *h*. Die untere (*i*) besteht vorherrschend aus Kalkstein, in welchem sich ein Aufbau durch Korallenstöcke erkennen lässt. Es ist keine Riffstructur vorhanden, sondern die Stöcke sind durch thonige Substanz von etwas schieferigem Gefüge von einander getrennt, und es liegen solche von sehr verschiedenen Korallenarten dicht nebeneinander. Unter den von Herrn Professor LINDSTRÖM bestimmten Arten sind als bekanntere hervorzuheben: *Favosites Forbesi* E. H., *Heliolites decipiens* M' COY und *interstinctus* L., *Plasmopora tabulata* E. H., *Halysites catenularius* L., *Cyathophyllum angustum* E. H., *Alveolites suborbicularis*, einige Arten von *Amplexus* und eine schöne *Calceola*-Form. Dazu kommen eine Anzahl neuer Arten. Ausser den Korallen sind Crinoiden in grosser Menge vorhanden, und man wird bei dem vortrefflichen Erhaltungszustand wahrscheinlich leicht vollständige Kelche derselben finden. In der oberen Abtheilung (*h*) nehmen die thonigen Sedimente überhand. Als grüne Schieferthone umschliessen sie zahllose, lagenförmig angeordnete Knoten von Kalkstein, deren jeder ein organisches Gebilde ist. Die frisch aus dem Gestein herausgelösten Knoten erscheinen wie Linsen von Schieferthon. Zerschlägt man sie, so erkennt man die organische Textur. Doch löst die Verwitterung die thonige Hülle ab, und die Versteinerungen bleiben in gutem Erhaltungszustand zurück. *Alveolites suborbicularis* ist unter den Korallen weitaus vorherrschend. Daneben kommt *Halysites catenularius* häufig vor. Die festen Kalksteine sind petrographisch sehr mannigfaltig und führen insbesondere einen grossen Reichthum von *Brachiopoden*.

Wie die mittelsilurische, so wird sich auch die obersilurische Abtheilung durch genaueres Studium eingehend gliedern lassen. Der wiederkehrende Charakter gewisser Gesteine gestattete mir, die Formation zu erkennen wo immer ich sie nachher traf, und die Versteinerungen erwiesen mehrfach die Richtigkeit der Identificirung. Ich erwähne als Beispiel der *Nucleospira*-Kalksteine bei Tshau-tiën (S. 600), welche, durch krystallinische und zum Theil feinkörnig oolithische Structur und grünliche Färbung ausgezeichnet, den schieferigen Gesteinen des Obersilur eingelagert sind.

Die Gesamtmächtigkeit der silurischen Schichten vermag ich nicht annähernd zu schätzen, da mein Reiseweg in einem äusserst geringen Winkel zu ihrer Streichrichtung führte. Sie beträgt jedenfalls mehrere tausend Fuss.